

zu betrachten. Sein kleines Vermögen reichte zu Verschwendungen nicht hin, er war gezwungen zu lesen. Er gewöhnte sich dazu. Er war ein Gelehrter, ohne daß er es selbst wußte.

Dieser Mann, er hieß von Edlag, zog zu Brandes, und übernahm die Erziehung ihres einzigen Kindes, der Kleinen Henriette. So lange die Kleider der Mutter noch den Modeschchnitt erlaubten, blieb noch immer eine Spur des vorigen Lebens und auch eines kleinen Stolzes zurück; wie aber das letzte Kleid zerschnitten war, so war der Hoffolz und zugleich der Kummer über den Verlust mit zerschnitten. Die Frau von Brandes gieng nun wie eine bessere Bürgerfrau, nicht modig, aber reinlich und zierlich, und die Familie war vollendet glücklich. Der geheime Stolz, den die Frau von Brandes noch immer über den ehemaligen Hofdamenstand fühlte, hielt sie ab von dem Umgange mit den Geringern, zu denen und zu deren Fehlern, der Klatschereien, eine gesunkene Familie, die nichts zu thun hat,